

Wunschmaschine

Jahrgangsstufen	1/2
Fächer	Ethik
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Interkulturelle Bildung, Kulturelle Bildung, Soziales Lernen, Sprachliche Bildung, Werteerziehung
Zeitraumen	90 Minuten
Benötigtes Material	kleine Zettel, Tonpapier, Zeichenkarton

Kompetenzerwartungen

Ethik 1/2 Lernbereich 1: Menschsein: Sich selbst begegnen

1.4 Mit eigenen Wünschen umgehen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- benennen eigene Wünsche und beurteilen sie danach, inwiefern sie erfüllbar sind.
- tauschen sich darüber aus, was für das eigene Leben wirklich wichtig ist.

Aufgabe

Bei dieser Aufgabe notieren oder zeichnen die Kinder individuell und anonym Wünsche auf kleine Zettel. Die Ergebnisse werden gemeinsam betrachtet, besprochen und nach Wichtigkeit oder Erfüllbarkeit sortiert. Im nächsten Schritt spielen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen „Wunschbüro“. Jede Gruppe bearbeitet einen kleinen Stapel Wunschzettel und hält fest, wie es mit der Erfüllbarkeit aussieht und was man für sie benötigt. Die Kinder stellen ihre Überlegungen vor und die Mittel zur Wunscherfüllung werden festgehalten. Zum Abschluss gestaltet jeder einen oder mehrere Bauteile einer Wunschmaschine, die dann an der Tafel montiert wird.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge

- Schreibe oder zeichne verschiedene Wünsche auf, die du für dich oder andere hast.
- Schaut euch die verschiedenen Wünsche an und besprecht, für wen sie wie und warum wichtig sein könnten.
- Überlegt gemeinsam, was man für die Erfüllung von Wünschen braucht.
- Gestalte einen Baustein für eine „Wunschmaschine“.

Quellen- und Literaturangabe

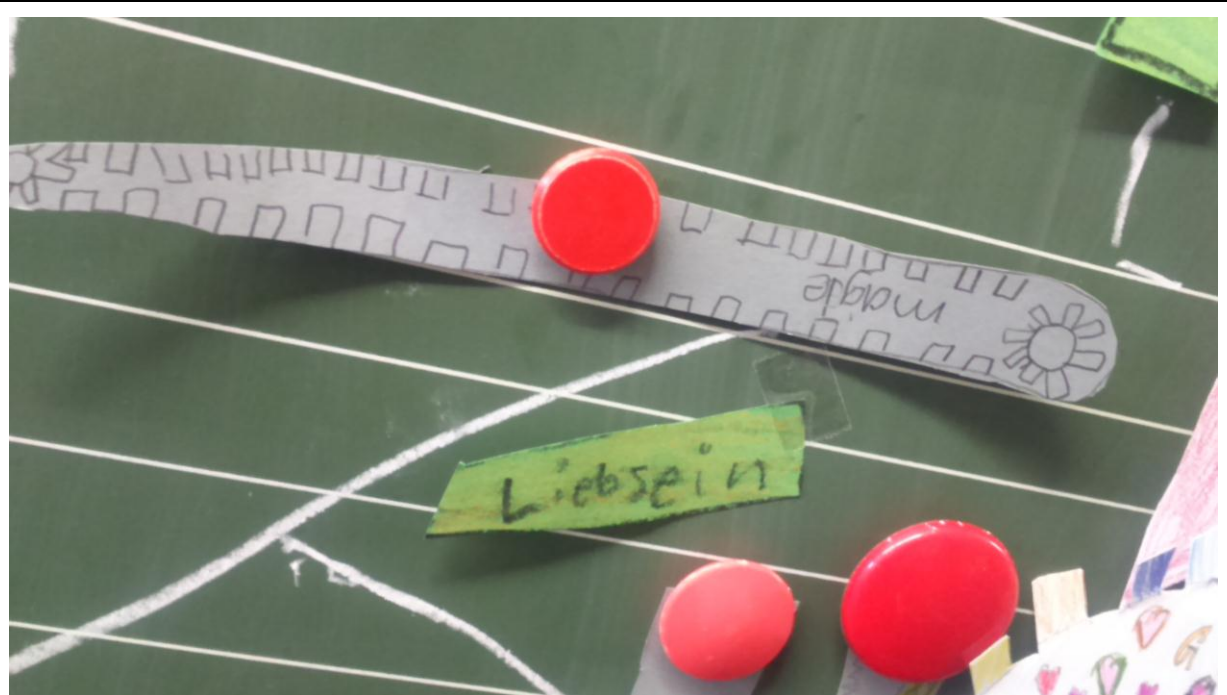
Balogh, H./ Fischer, I./ Fuß, G./ Segmüller, S: Wege finden 1/2. Stuttgart/Leipzig: Klett 2014.

Hinweise zum Unterricht

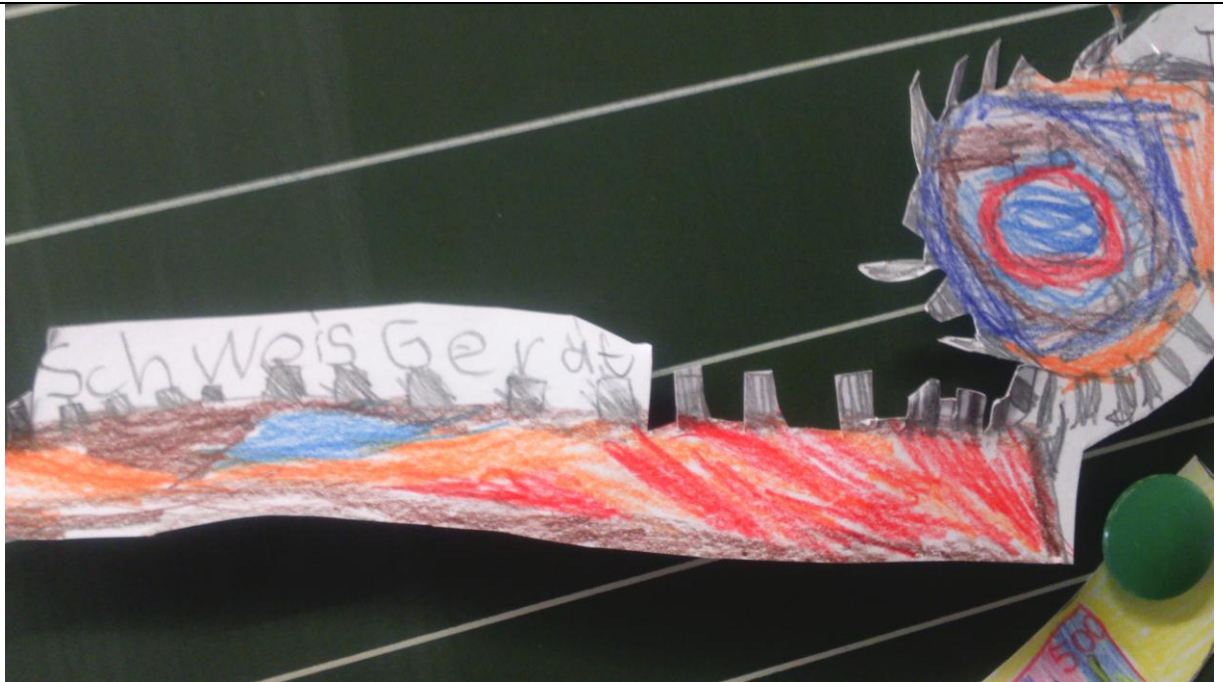
Bei der Sammlung der Wünsche ist zu beachten, dass die Kinder dazu neigen, sehr offen zu sein und persönlich viel von sich preisgeben. Deswegen ist es sinnvoll, dass die Wünsche weitgehend anonym bleiben. Auch der Zustand der „Wunschlosigkeit“ ist zu akzeptieren und wird als Teil der Diskussion der Qualität von Wünschen genutzt. Bei der inhaltlichen Erarbeitung der „Maschinenbausteine zur Wunscherfüllung“ sollte die Lehrkraft moderieren und darauf achten, dass die Kinder ihre Vorschläge auch begründen. Die Idee eine Wunschmaschine gemeinsam zu schaffen, kann man entweder ganz pragmatisch angehen („Was müsste eine Wunschmaschine alles können, um...?“) oder eher fantastisch eingebettet in eine Geschichte. Das Zusammenbauen und Ausgestalten der Maschine ist sehr gut dazu geeignet, die Kinder in ihrem Tempo und ihrer Intensität arbeiten zu lassen.

Beispiele für Erklärungen der Schülerinnen und Schüler

Die abgebildeten Beispiele stellen Ergebnisse unmittelbar am Ende der Unterrichtseinheit dar und sind noch nicht rechtschriftlich korrigiert. Eine Rückmeldung der Lehrkraft erfolgt zu jedem der Produkte in einem gesonderten Kontext.



Die Kinder fanden klar heraus, dass Wunscherfüllung häufig im zwischenmenschlichen „Liebsein“ angesiedelt ist oder nur durch Wunder „Magie“ möglich wäre.



Dieser Junge wollte gerne selber eine Flugmaschine bauen und analysierte, dass er dafür ein Schweißgerät bräuchte.



„Geld“ als Baustein zur Wunscherfüllung wurde von mehreren Kindern hergestellt.



Diese Wunschmaschine wurde auch von nicht beteiligten Mitschülern genau betrachtet und ihre Beschaffenheit diskutiert.

Dokumentation und Reflexion des Lernprozesses

Die erste Sammlung der Wünsche fiel sehr vielfältig aus: konkrete materielle Wünsche (Pferd, Star Wars, Lego), Wünsche, die eher was mit Ängsten zu tun hatten („Dass ich nie sterben muss.“; „Dass ich nicht krank werde.“) und auch eher unerfüllbare Wünsche wie „Fliegen können“, „Unsichtbar sein“ oder „Zaubern können“. Das Untersuchen nach dem Kriterium der Erfüllbarkeit und der nötigen Hilfsmittel fiel den Kindern leicht und sie diskutierten sehr sachlich. Im Gespräch wurden auch essentielle Fragen nach der Wichtigkeit und dem Zusammenhang zwischen Wünschen und Glücklichein gestreift, die man im weiteren Unterricht vertiefen könnte. Ein charmanter Nebeneffekt war, dass die fertige ausgestellte „Wunschmaschine“ Mitschüler aus anderen Religionsgruppen dazu motivierte, kleine Zettel mit eigenen Wünschen zu schreiben und in die Maschine zu stecken.